

## Projektbeschreibung MICANTO ‚José Obrero‘, Cajamarca - Peru

Die im nördlichen Andenhochland Perus gelegene Stadt Cajamarca hat seit Mitte der 90-er-Jahren eine rasante Entwicklung erlebt. Im Zuge der Ansiedlung und Ausbeutung der drittgrößten Goldmine der Welt in unmittelbarer Nähe, hat sich die Einwohnerzahl innerhalb kurzer Zeit um ein Vielfaches auf heute ca. 200.000 Einwohner vergrößert. Im Zuge des Wachstums in Cajamarca sind neue Stadtteile entstanden – unter anderem auch das Stadtrandviertel Mollepampa, in dem allein 85 Prozent der Bewohner Migranten vom Land sind. Zum einen lockte sie die Hoffnung auf Arbeit, Ausbildung und ein besseres Leben in die Stadt, andererseits hat ein Großteil der Bauern seine Ländereien an die Minengesellschaft verloren. Für viele hat sich der Traum von besseren Zukunftsperspektiven nicht erfüllt. Viele Familien leben nach wie vor am Rande der Gesellschaft, ohne Zugang zu Gesundheitsdiensten und Bildungseinrichtungen. Der Alltag wird von Arbeits- und Perspektivlosigkeit, oft auch von Alkoholkonsum und häuslicher Gewalt bestimmt.

Nicht selten erleben gerade Kinder und Jugendliche, insbesondere Mädchen, häusliche Gewalt, sexuellen Missbrauch und Einsamkeit. Viele Familien können ihren Kindern den Schulbesuch nicht ermöglichen, da sie selbst nur das Nötigste zum Leben und keine Mittel für die notwendige Schuluniform und Unterrichtsmaterialien haben. Den Kindern und Jugendlichen, denen es möglich ist, zur Schule zu gehen, fehlt es an Begleitung und Förderung. Oft gibt es zuhause nicht die nötige Infrastruktur, um zu lernen, manchmal ist noch nicht einmal eine ausreichende Ernährung sichergestellt. Die Eltern sehen sich oft nicht in der Lage, ihre Kinder zu begleiten, da sie selbst kaum Bildungsangebote und Förderung genossen haben und meist im informellen Sektor ohne Arbeitsschutz und Sicherheiten arbeiten, um die Familie Tag für Tag durchzubringen. In dieser prekären Situation sehen sich Kinder und Jugendlichen veranlasst, selbst zu arbeiten, um zum Lebensunterhalt der Familien beizutragen und es sich so im besten Fall selbst zu ermöglichen, zur Schule gehen zu können.

### MICANTO – Hilfe für arbeitende Kinder und Jugendliche in Cajamarca

Bei dieser wirtschaftlichen, aber auch seelischen Not der Kinder und Jugendlichen setzt die Arbeit der Organisation MICANTO an. Das Projekt will arbeitende Kinder und Jugendliche in ihrer schwierigen Lebenssituation begleiten und fördern, sie organisieren, bilden und über ihre Rechte aufklären. Neben Nachhilfe- und Förderunterricht, geht es bei MICANTO um eine ganzheitliche Bildung, die auch die Bereiche Arbeit und Ausbildung, Freizeit und Erholung sowie Spiritualität als wesentliche Elemente einschließt. Spiel und Sport, Körperwahrnehmung, Förderung von sozialen Kompetenzen, wie auch Kreativität – verbunden mit einer alltagsnahen Glaubens- und Werteerziehung – sind die Grundpfeiler des Programms. Die Kinder und Jugendlichen werden von Pädagogen und ehrenamtlichen Mitarbeitern, die regelmäßig geschult werden, begleitet und gefördert. Bis heute besteht MICANTO aus einzelnen Kinder- und Jugendgruppen, die sich selbst organisieren und sich im Umfeld ihres Zuhauses mit ehrenamtlichen Mitarbeitern MICANTOs treffen und weiterbilden. Heute sind auf diese Weise ca. 240 Kinder und Jugendliche in ca. 13 Gruppen organisiert, die sich wöchentlich treffen und von einem Team aus 5 haupt- und ca. 15 ehrenamtlichen Mitarbeitenden begleitet werden. Statt den Kindern und Jugendlichen Lösungen für ihre Probleme vorzugeben, begleiten die Mitarbeiter sie dabei, selbst Lösungen zu finden und umzusetzen. So wird den Heranwachsenden der Raum geöffnet, um Persönlichkeit und Selbstbewusstsein zu entwickeln, soziale Kompetenzen zu erwerben und das Recht auf eine eigene Meinung und Mitsprache zu fördern. Zur Umsetzung dieses Rechtes hilft einerseits die

lokale, regionale und nationale Vernetzung mit anderen Organisationen und andererseits die Aufklärung und Zusammenarbeit mit der Bevölkerung.

Über die örtlichen Kinder- und Jugendgruppen hinaus konnte über die Jahre mit einem 3-stöckigen Gebäude und großzügigen Innenhof das Zentrum „MICANTO“ aufgebaut werden, in dem die oben genannten Programme zusätzlich zu den Gruppen angeboten werden. Mit dem Zentrum möchte die Organisation den Kindern und Jugendlichen ein Zuhause bieten. Hier sollen die Anliegen, Sorgen, Ängste und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen einen Raum haben. Das Zentrum ist ein Ort, an dem sie lernen, sich entwickeln und ihre Fähigkeiten entdecken können, eine warme Mahlzeit erhalten und wo ihnen Räume zur Verfügung stehen, um sich fortzubilden, zu organisieren, oder einfach nur um sich zu treffen.

Seit März 2020 hat sich die Situation der extremen Armut der Familien der arbeitenden Kinder durch die Corona-Pandemie weiter verschärft. Durch den Lockdown und die Quarantäne seit Mitte März sind viele Menschen nicht mehr in der Lage, den täglichen Lebensunterhalt für ihre Familien zu erwerben. Viele dieser Familien leben von Tag zu Tag, von der Hand in den Mund durch die Arbeit im informellen Sektor. Durch die Notwendigkeit, zuhause bleiben zu müssen, haben viele Menschen nicht genug zu essen und keine Ersparnisse, um in einem ungenügendem Gesundheitssystem Krankheiten zu begegnen. Auch die Ernährung der Kinder und Jugendlichen ist gefährdet, ganz zu schweigen von dem Recht auf Bildung, das für viele Kinder und Jugendliche unerfüllt bleibt. Schulen und Zentren sind geschlossen und so bleibt nur noch die Möglichkeit per Internet am Unterricht teilzunehmen. Doch für Internet und die nötigen Geräte haben viele Familien kein Geld und somit viele der Kinder und Jugendlichen nicht die Möglichkeit, an den Unterrichtsstoff zu kommen. In dieser Situation versucht MICANTO den arbeitenden Kindern und Jugendlichen und ihren Familien zur Seite zu stehen, ihre Arbeit an die aktuelle Situation anzupassen und die Kinder und Jugendlichen auf neue Arten zu unterstützen. Hier ein Auszug aus einem Bericht des Arbeitsteams in Cajamarca von Juni 2020:

„Wir haben mit Online-Nachhilfe und Online-Hausaufgabenhilfe angefangen, die meist per Telefon oder WhatsApp stattfindet und aufgrund der verschiedenen Altersstufen und Anforderungen eine große Herausforderung ist.

Außerdem unterstützen wir telefonisch die Mütter unserer NNATs, um die aktuelle Situation der Familien kennenzulernen und sie hinsichtlich eines friedlichen und gewaltfreien Zusammenlebens zu unterstützen.

Die Pandemie führt hier zu viel Hunger, Arbeitslosigkeit, zum Absinken des Bildungsniveaus und auch zu einer Zunahme der Korruption, was sehr traurig ist.

Trotz dieser Situation verlieren wir nicht die Hoffnung auf eine bessere Zukunft für die arbeitenden Kinder und Jugendliche, die uns die Kraft gibt, uns weiterhin für eine gerechtere Welt mit besseren Chancen für alle Kinder einzusetzen.“